

Sächsisch
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesche.)

Nr. 186.

Halle, Montag den 12. August
Hierzu eine Beilage.

1839.

Deutschland.

Berlin, d. 10. August. Se. Maj. der König haben dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Jacobi im Ministerium des Innern und der Polizei den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Mühlert, ist nach Karlsbad, und der General-Major und Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission, von Selasinski, nach Düben von hier abgereist.

Schandau in der sächsischen Schweiz, d. 4. Aug. Heute ist Se. Majestät der König von Preußen, welcher bereits am 2. d. M. hier nebst Ihrer K. Hoh. der Prinzessin Friedrich der Niederlande und Gefolge hier eingetroffen war, um hier seinen Geburtstag in der Stille zu feiern, wieder von hier nach Leipzig abgereist, nachdem die hohen Herrschaften der heutigen Gottesverehrung in hiesiger Kirche beigewohnt, und für die hiesigen Armen ein Geschenk von 100 Thaler hinterlassen hatten. Am gestrigen Tage besuchten Höchstdieselben einen Theil der sächsischen Schweiz und begaben sich zuerst auf den Brand, wo sie um 10 Uhr anlangten, und an diesem schönen heitern Tage sich einer schönen Aussicht in das mannigfach grotesk gestaltete Gebirgs-Amphitheater erfreuten. Es war bei ihrer Ankunft auf dem Felsengipfel noch gar kein Andrang von Fremden, die erst später anlangten. Nur ein Geistlicher aus der Niederlausitz hatte das Glück, von Sr. Maj. besonders bemerkt und erkannt zu werden. Se. Maj. unterhielten sich mit ihm sehr gnädig und schieden dann um 11 Uhr wieder von dieser Felsenpartie, nachdem Sie ihren Namen noch ins Fremdenbuch eingetragen hatten. Von hier begaben sich die hohen Herrschaften weiter nach der Bastei und kehrten gegen Abend 7 Uhr hierher zurück, um heute still gesegnet von Allen aus unserm schönem Elbthale zu scheiden.

Marienbad, d. 4. August. Heute früh ist Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen von hier abgereist. Fast sämtliche Preußen waren im Tepler-Hause versammelt, um dem edlen Fürsten einen glücklichen Erfolg seiner Brunnenkur zu wünschen. Se. Königl. Hoheit begiebt sich heute nach Karlsbad und trifft morgen in Teplitz ein, wohin heute Abend auch Se. Majestät der König zurückgekehrt sein werden,

welcher sich am 2. d. M. nach der sächsischen Schweiz begeben hat, um daselbst den dritten August zuzubringen. Bevor Se. Majestät nach Teplitz zurückkehren, statten Dieselben heute einen Besuch bei Sr. Majestät dem Könige von Sachsen im Schlosse zu Pillnitz ab. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz werden sich zunächst in Teplitz und alsdann in Pillnitz aufhalten, von wo Dieselben mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin bis zum 8. oder 9. d. M. wieder in Sanssouci eingetroffen sein dürften. Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen wird ebenfalls in diesen Tagen in Teplitz erwartet.

Dresden, d. 7. August. Ihre K. K. Hoheit die Kaiserin Mutter von Oesterreich und Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen sind gestern Nachmittag im Sommer-Hoflager zu Pillnitz eingetroffen.

Hannover, d. 4. August. Wie bereits gemeldet hat die Kriminal-Untersuchung gegen den Magistrat ihren Anfang genommen, indem am 1. d. Kumann, der Stadt-Syndikus Evers und Stadt-Richter Kern, am folgenden Tage Stadt-Richter Delken auf hiesiger Justiz-Kanzlei von dem mit der Untersuchung beauftragten Justizrath Isenbart vernommen wurden. Von den 15 Anklage-Punkten, welche das Kabinet der Kanzlei übergeben haben soll, hatte diese 13 entfernt und nur wegen Verbreitung der Beschwerde vom 15. Juni und wegen darin enthaltener „Beleidigungen gegen Regierungen-Belehrungen“ zu verfahren beschlossen. Namentlich hatte die Justiz-Kanzlei 4 Stellen jener Beschwerde als injuriös bezeichnet, außer einer Stelle, die man wahrscheinlich auf den Kabinetminister von Schele bezog, meist nur Aeußerungen über Wahlumtriebe. Die bis jetzt vernommenen Magistrats-Mitglieder haben sofort bei der Vernehmung die Vertheidigung pro avertenda inquisitione speciali angewendet und Stüve zu ihrem Vertheidiger bestellt. Man hofft, daß das Kabinet die Untersuchung niederschlagen werde. Außer einer Vorstellung der Bürgerschaft von Dsnabrück, durch welche Se. Maj. um eine Kabinetts-Veränderung ersucht wird, sind aus andern Städten ähnliche Petitionen angelangt, namentlich von Seiten der Bürgerschaft von Hameln, welche den König um Wiederherstellung des Staats-Grundgesetzes bittet.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 15. Juli. Nach den russischen Gerüchten hielt bei der Vermählung der Großfürstin Marie der Großfürst-Thronfolger die Brautkrone über das Haupt der hohen Braut, und der Graf v. d. Pahlen die Krone über das Haupt des Herzogs von Leuchtenberg. An der Kaiserl. Tafel saßen 40 Personen; sämmtliches Tischgeschirre war von purem Golde aus den Ural-Minen. Der Kaiser trat mit dem Herzoge von Leuchtenberg auf den Balkon des Winterpalastes und, durch die vieltausendstimmigen Affkationen des Volkes begrüßt, ergriff er die Hand seines jungen Schwiegersohnes und rief die Worte aus: „Seht hier meinen Sohn und einen Unterthan Rußlands!“ 500 Personen speisten im Palaste und bei 2000 wohnten dem Balle bei.

Frankreich.

Paris, d. 5. August. Die Débats geben heute interessante Nachrichten aus dem Orient, nemlich: 1. Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 16. Juli mit Beschreibung der Säbelumgürtung. 2. Berichte aus Alexandrien vom 17. Juli, enthaltend des Großwehrs Chosrew Pascha Schreiben an Mehemed Ali und des Viceknigs darauf an die europäischen Konsuln erlassene Erklärung. Die letztere besagt, Mehemed Ali werde conciliatorisch nach Konstantinopel antworten, dem Sultan Abdul Medschid Glück wünschen, aber zugleich vorstellen, wie ihm — Mehemed Ali — die angebotene Erblichkeit seiner Herrschaft in Aegypten nicht genüge, er vielmehr auch die in Syrien und über Kandia verlange, wie er denn von seinen dormaligen Besizungen überhaupt nichts abzugeben gedenke. Falls man ihm in dieser Beziehung zu Willen wäre, könne der Sultan im Uebriegen auf seine Treue zählen. Von der türkischen Flotte, die wirklich am 14. Juli zu Alexandrien angekommen und zu der ägyptischen gestoßen ist, will Mehemed Ali aus Anstand nichts erwähnen in seiner Depesche nach Konstantinopel; er gedenkt sie aber nicht zu behalten, sondern wird sie, sobald seine Vorschläge angenommen sind, nach den Dardanellen zurückschicken. Uebriegen soll Chosrew Pascha entfernt werden und sobald dies geschehen ist, will Mehemed Ali in Person nach Konstantinopel kommen, was gewiß sein Ernst nicht ist.

Paris, d. 6. August. Die Pairskammer hat gestern das Finanzgesetz (Budget) für 1840 mit 115 Stimmen gegen Eine votirt. — Die Session von 1839 wurde heute in beiden Kammern durch Verlesung der treffenden Ordnung geschlossen.

Achmet Fethi Pascha, türkischer Vorkschafter am Tuilerienhofe, hat sein Abberufungsschreiben erhalten; die diplomatischen Angelegenheiten der Pforte sollen in Zukunft in Paris von einem Geschäftsträger besorgt werden. Man sieht in dieser Anordnung die Hand Chosrew Pascha's, der es mehr mit Rußland als mit Frankreich hält.

Die Débats enthalten ein Schreiben des Hrn. St. Marc Girardin aus Konstantinopel, d. 17. Juli, worin hauptsächlich wird, die Gefahr einer Kollision zwischen den intervenirenden Mächten (Rußland einer- und Frankreich sammt England andererseits) wäre größer als je.

Meunier, der den Mordanfall gegen Ludwig Philipp ausgeführt, sich nach seiner Begnadigung in die Vereinigten Staaten zurückgezogen und später nach Texas gegangen war, ist von einem Italiäner im Duell getödtet worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. August. Mit Hinsicht auf die, am Abend vorher im Oberhause erfolgte Verwerfung der Bill, zur Verhinderung des unter portugiesischer Flagge betriebenen Sklavenhandels beantragte Lord Brougham heute nachträglich folgende Adresse an die Königin: „Es wolle Eurer Majestät gefals-

len, alle in Ihrer Gewalt befindlichen Mittel anzuwenden, um durch Unterhandlungen mit den Regierungen fremder Nationen, sowohl in Amerika wie in Europa, deren Zustimmung zu wirksamer Unterdrückung des Sklavenhandels zu erlangen; auch möge es Ew. Majestät gefallen, Ihren Kreuzern zu befehlen, daß sie jede mögliche Anstrengung machen, dem Handel ein Ziel zu setzen, insbesondere sofern er in portugiesischen und brasilianischen Schiffen oder unter portugiesischer und brasilianischer Flagge betrieben wird, wobei wir Ew. Majestät die Versicherung ertheilen, daß dieses Haus mit dem anderen Parlamentshause gemeinschaftlich alle Maßregeln, welche zur Ausführung dieses Vorhabens nöthig sind, annehmen wird.“ Durch diese Adresse bezweckte Lord Brougham einestheils, den von der Opposition in der Sitzung vom Tage zuvor erhobenen Einwurf zu beseitigen, daß die Maßnahmen gegen die portugiesische Regierung direkt von der Krone ausgehen müßten, anderentheils aber auch dazuthun, daß das Oberhaus vollkommen der Ansicht sei, der Sklavenhandel müsse unterdrückt werden, und daß demnach zwischen ihm und dem Unterhause in dieser Sache kein Zwiespalt bestehe, der das kräftige Einschreiten Großbritanniens im Interesse der Menschheit lähmen, wenn nicht unmöglich machen würde. Die ganze Versammlung stimmte dafür, mit einziger Ausnahme des Grafen von Wicklow, dessen Widerspruch auf einem formellen Grunde beruhte.

London, d. 3. August. Lord Palmerston hat gestern im Unterhause auf Peel's Interpellation in Bezug auf den Orient erklärt, es seien Unterhandlungen über den für ganz Europa wichtigen Gegenstand zwischen den fünf großen Mächten im Gange; bis daher sei auch keine Meinungsverschiedenheit bemerkt worden, vielmehr wären die fünf Mächte von dem gleichen Verlangen, den Frieden zu erhalten, beseelt, dabei aber auch überzeugt, daß eben dieser Friede, in so fern er von den orientalischen Dingen abhängt, nur durch Aufrechthaltung der Unabhängigkeit und Integrität des türkischen Reichs fortbestehen könne.

Der Lord-Mayor von London ist neulich in seiner Eigenschaft als Aufseher der Themse mit den Aldermen und ihren Damen diesen Fluß hinaufgefahren und hat denselben besichtigt, eine Frierlichkeit, die alle vierzehn Jahr stattfindet, damit die Herrschaft der Eity über die Themse nicht in Vergessenheit gerathe. Die Fahrt dauerte die ganze Woche hindurch; überall, wo die Gesellschaft ans Land kam, wurden glänzende Feste und Mahlzeiten gegeben, welche am Freitag Abend mit einem großen Ball zu Windsor schlossen. Die Gesellschaft, welche am Montag den 22. Juli ausfuhr, ist am Sonnabend Abend nach London zurückgekehrt, nachdem sie am letzteren Tage noch auf der Richmond gegenüber belegenen Magna-Charta-Insel den Stein in Augenschein genommen hat, auf welchem König Johann ohne Land die Magna-Charta unterzeichnete.

Belgien.

Brüssel, d. 2. August. Der Befehl zur Schleifung der Festung an unserer Westgränze ist allerdings noch nicht gegeben, aber es scheint, daß man auf Erfüllung der Konvention vom 12. Juni 1832 dringt. Das Ministerium will bloß die Verantwortlichkeit nicht auf sich nehmen und die Sache der Kammer zur Entscheidung überlassen.

Bermischtes.

Schwerin, d. 3. Aug. Die Kriminaluntersuchungen gegen die Einwohner des Ritterguts Mähdorf wegen der unerhört grausamen Mißhandlung und Tödtung ihres Gutsherrn Haberland (s. No. 161 d. C.) ist jetzt der Gegenstand allge-

meiner Aufmerksamkeit in ganz Mecklenburg. Diese Untersuchung wird von dem ritterschaftlichen Criminalgerichte des Stargardschen Kreises zu Neubrandenburg geführt, und es sind alle Inculpanten von Ragdorf dorthin in sichern Verwahrsam gebracht worden. Dem Landssyndikus des Stargardschen Kreises, als ritterschaftlichem Criminalrichter, sind zwei andere Rechtsgelehrte beigegeben; einer derselben war früher in einer Ehe-

scheidungsklage als Sachwalter von Haberland's Frau gegen den Getödteten aufgetreten und hatte in seiner desfalligen gerichtlichen Eingabe die gräßliche Schilderung von dem Charakter und der Gesinnung desselben gemacht, worauf die künftigen Defensores seiner gegenwärtigen Inquisiten sich nicht wenig beziehen werden.

Kunst-Nachricht.

Montag, den 12. August 1839.

Versammlung der

Sing-Akademie.

Punkt 6 Uhr.

Saul, von Händel.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Verlobungsanzeige.

Als Verlobte empfehlen sich

Auguste Hahn,

Friedrich Norkel.

Weißenfels und Halle,

den 8. August 1839.

Bekanntmachungen.

Um den vielfach eingerissenen Mißbräuchen des Aehrenlesens zu steuern, und so viel als möglich zu verhindern, daß dasselbe als Vorwand und Gelegenheit zum Diebstahl auf dem Felde benutzt werde, sehen wir uns veranlaßt, unsere Verordnung vom 30. Juli 1817. (Amtsblatt S. 375) folgenden Inhalts:

- 1) Es darf an keinem Orte Jemand eher sich mit dem Aehrensammeln befassen, bis die ganze Erndte derjenigen Fruchtgattung vom Felde eingebracht ist, von welcher die Aehren eingesammelt werden sollen, und bis von der Obrigkeit des Orts öffentlich bekannt gemacht worden ist, daß die Erndte dieser Frucht beendet sei, und nunmehr von dieser Frucht Aehren gesammelt werden können.
- 2) Jede Ortsobrigkeit hat die desfallige Bekanntmachung in Ansehung einer jeden Fruchtgattung zu seiner Zeit gehörig zu erlassen.
- 3) Wer gegen dieses Verbot früher Aehren sammelt, wird bloß dafür mit 1 Thlr. Geld, oder 48tündiger Gefängnißstrafe, nach Befinden mit körperlicher Züchtigung belegt.
- Wer aber
- 4) außerdem beim Aehrenlesen sich noch strafbare Handlungen erlaubt, hat auch noch außerdem die darauf gesetzte Strafe zu erleiden.

Hiermit in Erinnerung zu bringen, und sämtliche Polizei-Verhördungen unseres Regierungsbezirks anzuweisen, mit Strenge auf deren Befolgung zu halten.

Wir fügen noch hinzu, daß wenn die Feldbesitzer eines Orts das Aehrenlesen etwa ausnahmsweise ganz zu verbieten sich bewegen möchten, ihnen solches allerdings freisteht. In solchen Fällen haben die betr. Behörden dieses unbedingte Verbot zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und sorgfältig darüber zu wachen, daß demselben nicht entgegengehandelt werde.

Die gegenwärtige Verordnung ist an jedem Orte ohne Verzug zur allgemeinen Kenntniß der Einwohner zu bringen.

Merseburg, den 25. Juni 1839.

Königl. Preuß. Regierung.

Abtheilung des Innern.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Halle, den 7. August 1839.

Der Landrath des Saalkreises.

v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Von der Wittwe Johanne Christiane Schmidt geb. Busse zu Rockwitz mit dem Verkaufe ihres sub 1. daselbst belegenen Anspannergutes, bestehend aus: Haus, Hof, Scheune, Ställen und 122 Morgen 65 □ Ruthen Feld, im Ganzen und Einzelnen beauftragt, habe ich einen Licitations-Termin auf

den 3. Septbr. cr., Nachmittags 2 Uhr, im ehemals Schurickschen Gasthose zu Reideburg anberaumt, zu welchem ich Kauflustige unter dem Bemerkten vorlade, daß die Bedingungen so wie ein genaues Verzeichniß der Aecker schon vor dem Termine bei mir eingesehen werden können.

Halle, den 6. August 1839.

Der Justiz-Commissarius

Witte.

Der Verkauf eines Freiguts dicht am Mansfelder See in der Nähe der allgemein bewährten Seebäder mit geräumigen Wohn- und Wirtschaftsbäuden, 5 Hufen 20 Morgen Ackerland u. s. w., wird Familienverhältnisse halber sofort bezweckt.

Auskunft erteilt
in Hettstädt in Halle
der Justiz-Commissar der Justiz-Commissar
Dindewald. Witte.

Ritterguts-pachtung.
Ein im Mansfelder Gebirgskreise gelegenes, noch auf eine geraume Zeit verpachtetes

Rittergut, wünscht der zeitige Pächter sofort oder doch von Johanni 1840 ab zu cediren. Nähere Auskunft erteilt hierüber der Justiz-Commissar Dindewald in Hettstädt und Witte in Halle.

Ich suche von Michaelis c. a. ab einen jungen Mann, der richtig und schön schreibt, als Expedienten und Kopisten. Hierauf Reflektirende wollen sich, persönlich oder schriftlich, unmitelbar an mich wenden.

Muckrena bei Altleben an der Saale,
den 6. August 1839.

Der Justitiarius Junghans.

So eben sind erschienen und bei E. A. Schwetsche und Sohn in Halle vorrätzig:

C. F. Gellerts sämtliche Schriften. Neue rechtmäßige Ausgabe. 1r Theil. Mit Gellerts Bildniß. Subscriptions-Preis für alle 10 Theile 2 Thlr. 20 Sgr.

Von Schillers und Plumaers Werken, welche in den neuen Taschenausgaben bereits vollständig erschienen, sowie von Klopstocks, Schubarths, Seumes und Thümmels Werken, von welchen erst einzelne Lieferungen herausgekommen sind, haben wir stets Exemplare vorrätzig.

Die Anschaffung der klassischen Werke von Gellert, Klopstock, Schubarth, Seume, Thümmel ist gerade jetzt am leichtesten zu bewerkstelligen, da solche in Lieferungen nach und nach und zu sehr billigen Subscriptionspreisen erscheinen. Wir glauben hierauf besonders aufmerksam machen zu müssen, da nach Vollenbung der genannten Werke sofort erhöhte Ladenpreise eintreten, wie es bereits bei Schillers Werken der Fall war, welche statt des Subscr.-Preises von 3 Thlr. 10 Sgr. nunmehr 4 Thlr. kosten.

Fürstenthal.

Montag den 12. August Harmonie-Concert.

Stadtmusikcor.

Freimfelde.

Dienstag den 13. August Harmonie-Concert.

Stadtmusikcor.

Dienstag den 13. August Concert im Garten des Herrn Stadtrath Schmidt. Hempel, Stabs-Hornist.

Grundstücks-Verkauf. Ein freundliches, mit Schenk- und Speisewirtschaft versehenes Grundstück in einer lebhaften Stadt an der Leipziger Straße, mit 8 Dresdner Scheffel Ausfaat, wobei 4 Acker Holzung, welches mit schönen Spaziergängen und Lauben eingerichtet ist, soll Familienverhältnisse wegen für den Preis von 2800 Thlr. sofort verkauft werden. Nähere Nachricht darüber erteilt der Commissionair Hr. Ehrlich zu Naumburg, wie auch der Advokatenrath Hr. Wilh. Gröschel zu Halle, kleine Ulrichstraße No. 977.

So eben ist bei uns erschienen:

M. Gottfried Büchners bibliische Real- und Verbal-Sand-Concordanz. Sechste Auflage, vermehrt und verbessert von D. Heinrich Leonhard Heubner. 88 Hest. Preis 10 Sgr.

Halle, den 10. August 1839.

C. A. Schwetschke und Sohn.

a) Ein Rittergut in der schönsten Gegend Thüringens, mit 300 Acker Feld, und Wiesen-Trift zur Jagdgerechtigkeit, 900 Stück sehr gesundem Schaafvieh, Holzung und sämmtlichem Inventario, soll sofort aus freier Hand unter sehr annehmblichen Bedingungen mit der sämmtlichen Erndte und Inventario verkauft werden.

b) Ein Landgut in der besten Gegend des Mansfelder Gebirgskreises mit 159 Acker Feld und Wiese, soll mit oder ohne Erndte unter sehr guten Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Die Erndte, 200 Stück Schaaf- und 10 Stück Rindvieh, 5 Pferde u. a. m., wird auf Verlangen mit in den Kauf gegeben.

Das Nähere darüber weist die Expedition des Hall. Couriers nach.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibfabrikant Wasch aus Berlin empfiehlt sich mit seinem Lager aller Sorten Schnürleiber, worunter ganz neue Arten zu billigen Preisen. Der Stand ist zweite Reihe neben den Spitzenleuten, die Bude mit der Firma bezeichnet, und bitte ich genau darauf zu achten.

Die Schnürleibfabrik aus Leipzig empfiehlt ihr Lager von Pariser Facon, Auswahl von elastischen und andern verschiedenen Facons, verspricht die billigsten Fabrikpreise zu stellen, da sie das erste Mal die hiesigen Märkte bezieht.

Ihr Stand ist auf dem Markt die zweite Budenreihe. Juliane Eöln.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Schmiedeprofession zu erlernen, so kann er in die Lehre treten beim

Schmiedemeister Walter, kleine Ulrichstraße No. 1005.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Allodial-Rittergut, ohnweit Dresden, dicht an der Eisenbahn gelegen, mit bis auf einiges durchgängig massiven, fast neuen und sehr schönen Wohn- und Wirtschaftsbau, 97 Acker à 3 Berl. Schf. Ausfaat Feld (Raps-, Weizen- und Roggen-Boden), 41 Acker zweischürigen Wiesen, 1 1/2 Acker schön angelegten Obst- und Lust-Gärten, 98 Acker mit Eichen, Buchen, Birken etc. und Nadelholz bestandene Waldung, Obstplantagen, mehreren Teichen, etwas Flussfischerei, einer Mahl-, Oel- und Schneide-Mühle mit Schankgerechtigkeit, (welche gegenwärtig verpachtet mit 164 Thlr.) bedeutender Torfgräberei, einer neuerbauten Dampf-Brannweinbrennerei, großer Ziegelei, Gerichtsbarkeit, Jagd, Erbzinßen, Erbpacht von 5 Häuslern, Frohntagen etc. und Inventarium (in 3 Pferden, 22 Stück Meißtähnen, 11 Stück Mast- und Zugochsen, 15 Stück Jungvieh und 250 Schaaf etc. und einem bedeutenden, ganz completem Wirtschaftsinventarium bestehend, theils zum Rittergut, theils zur Mühle gehörig), soll Familienverhältnisse halber für den äußerst billigen aber festen Preis von 24,000 Thlr. mit 8000 Thlr. Anzahlung schleunigst verkauft werden.

Nähere Auskunft giebt das Landwirthschaftliche Commissions-Bureau von Fr. Hermann, große Ulrichstraße No. 57. in Halle an der Saale.

Sechseckige Tische und Nacht-Tische zum Verchen-Streichen, wie auch alle Netze die zur niedrigen Jagd gehören, sind zu haben auf dem Neumarkt No. 1346. F. Lanahans.

Fr. Kiehle,

Schirmfabrikant aus Zerbst und Dessau, zeigt hiermit ergebenst an, daß er hiesigen Markt mit einem starken Lager, bestehend in den modernsten seidnen und baumwollenen Regen- und Sonnenschirmen in allen Farben und Facons halten wird. Alte Schirme werden beim Kauf zum höchsten Preis als Zahlung angenommen. Sein Stand ist auf dem Markt mit obiger Firma versehen.

Georg Schuchardt,

Lederhandschuhfabrikant aus Magdeburg, empfiehlt sein wohl assortirtes Waarenlager. Sein Stand ist vor dem Zuckerfederei-Hause am Hospitalplatze.

Montag den 12. August Concert vom Musikchor des Hochlöbl. Füsilier-Bataillons und Garten-Erleuchtung bei Kühne auf der Maille.

Für lithographische Anstalten.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn zu haben:

Beschreibung der Art und Weise, den lithographischen Buntdruck mittelst eines Steins mit einem Abdruck zu bewirken. Erste Manier: Schablonen-Druck. Zweite Manier: Iris-Druck. Von G. Ballerstedt. gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Eine für lithographische Anstalten höchst wichtige Schrift, da darin das ganze Geheimniß mitgetheilt wird.

Die der reformirten Freitischklasse gehörigen in Siebichensteiner Feldmark belegenen sogenannte große und kleine Hufe, welche der verstorbenen Gastwirth Kundt viele Jahre in Pacht gehabt hat, werden zu Fastnachten 1840 pachtlos und sollen von da ab auf 6 Jahre bis Fastnachten 1840/6 anderweit meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 30. August c., Nachmittags 2 Uhr,

im Universitätsgerichts-Zimmer angelegt, zu welchem Pachtlustige mit der Bemerkung eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei der königlichen Universitätskassse zur Einsicht bereit liegen.

Halle, den 8. August 1839.

Oeffentlichen Dank.

Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg, dem Wohlhöbl. Magistrat, den geehrtesten Herren Stadtverordneten, der geehrtesten Deputation der Königl. Universität und der Geistlichkeit hierseibst, so wie dem Herrn Festredner insonderheit, fühlen wir uns verpflichtet für die uns erwiesene ehrende Theilnahme an dem von uns veranstalteten feierlichen Aufzug am 3. d. Mts., und für die bei den Anordnungen zu demselben uns zu Theil gewordenen gewogensten Vergünstigungen, hierdurch unsern öffentlichen, tiefgefühltesten Dank gehorsamt abzusenden.

Halle, den 7. August 1839.

Im Namen des Maurergewerks, die Kassengesellen Wille. Knöchel.

Beilage

Dänemark.

Kopenhagen, d. 3. August. Die Hauptstadt war am Abend des letzten Juli d. J. Zeuge eines tumultuarischen Auftrittes, der für mehrere Bürger von sehr schlimmen Folgen werden kann. Der Hergang, wie er mir erzählt worden, stimmt mit dem in der Kjöbdenhavnspost gegebenen Bericht in Folgendem überein. Bei den Waffen-Übungen der bürgerlichen Artillerie auf dem Amagerfelde äußerte sich gegen Abend jenes Tages und namentlich beim Rückmarsch nach der Stadt gegen den Korps-Kommandeur, Major und Gerbermeister Eberlin, ein sehr lauter Unwille, der besonders bei der Auflösung des Marsches in Christianshavn in starkes Lärmen und kränkende Ausrufungen überging. In diesem Auszuge geleitete man Herrn Eberlin, der, zu Pferde sitzend, und von der Menge umringt, sich von dieser nicht losmachen konnte. Mit jedem Augenblick wuchs das Gekühl und mit ihm die Verhöhnung und der Tumult, der am Ende sogar in handgreifliche Insulten ausgeartet sein soll. Als Grund dieser Excesse führt man Folgendes an. Herr Eberlin hatte als konst. Exerzier-Inspektor bestimmt, daß die neuen Mitglieder des Korps, welche bei den Waffen-Übungen einen Tag ausblieben, das nächstmal, während die Uebrigen ausruhten oder nach dem jedesmaligen Schluß der Exerzitionen, das Versäumte nachholen sollten. Da dies den Bürgern aber mit der Zeit nicht mehr anstand und sie diese Anordnung abgeändert zu sehen wünschten, so ließ sich einer der anderen bürgerlichen Officiere bereit finden, dem Hrn. Eberlin Vorstellungen deswegen zu machen; diese fruchteten aber nichts; und da die abschlägige Antwort den Vertreter der Unwilligen zu einer ungeziemenden Ausrufung veranlaßte, so wurde er von einem Kriegsgericht zu einem 24stündigen Arrest auf der Hauptwache verurtheilt. Als dies dem Korps auf dem Felde bekannt ward, zeigten sich gar bald unzweideutige Spuren einer bedenklichen Aufregung; man zog in Masse zum Kommandeur, um den inmittelst in den Arrest abgeführten Offizier, welcher schon früher der allgemeinen Liebe seiner Untergebenen genossen haben soll, wo möglich frei zu erhalten; da dies aber nicht zu erlangen stand, so artete die Erbitterung in jenen strafwürdigen Exceß aus. — Ueber den Verfolg ist noch nichts Näheres bekannt.

Türkei.

(Wien, d. 4. Aug.) Die türkische Post bringt Nachrichten bis zum 24. Juli aus Konstantinopel und bis zum 16. aus Alexandrien. Am 14. Abends war die großherrliche Flotte im Angesichte von Alexandrien erschienen, ohne jedoch in den Hafen einzulaufen. Vielmehr kreuzte sie außerhalb Schußweite von der gleichfalls vor dem Hafen kreuzenden ägyptischen Flotte. Am Morgen des folgenden Tages verließ der Kapudan Pascha sein Admiralschiff, um sich auf dem ägyptischen Dampfschiffe „Nil“ einzuschiffen. Als er sich dem von Mehmed Ali bewohnten Palaste Raß-el-tyn näherte, feuerten die Batterien der Festung 19 Salven, welche von dem „Nil“ beantwortet wurden. In dem Palaste des Vice-Königs war eine große Menschenmenge, darunter viele Europäer, zusammengeströmt. Gegen 10 Uhr landete Achmed Pascha und wurde mit großen Ehrenbezeugungen bei dem Vice-Könige, der ihm bis in den Vorfaal entgegen kam, eingeführt. Die hierauf unter vier Augen stattfindende Unterredung währte eine halbe Stunde; das Gefolge des türkischen Admirals wurde sodann, so wie er selbst, auf das prächtigste bewirthet und in dem Palaste des Pascha's beherbergt. Doch lief die großherrliche Flotte nicht in den

Hafen ein, und eben so wenig näherte sie sich der ägyptischen. Die Handelschreiben, welche ich vor mir habe, schließen daraus, daß der Kapudan Pascha keinesweges ein Verräther an dem Großherrn sei. Zwischen den europäischen Konsuln und Mehmed Ali haben mehrere Konferenzen stattgefunden. Es verlautete, daß Letzterer mit den Anträgen Akif Efendi's, welche ihm bekanntlich die Erblichkeit Aegyptens anboten, keinesweges zufrieden sei, sondern seine Forderungen höher spanne. Akif Efendi hatte Alexandrien am 16. verlassen und ist bereits in Konstantinopel eingetroffen. Die türkische Flotte vor Alexandrien bestand aus 7 Linienschiffen und 12 Fregatten.

(Triefst, d. 2. August.) Man schreibt aus Alexandrien vom 17. Juli: Die türkische Flotte liegt hier auf der Rhede gemeinschaftlich mit der ägyptischen, als wären sie von je her aufs engste befreundet gewesen. Man weiß, daß der Kapudan-Pascha schon vom Archipel aus, wo er in der Nähe von Rhodus Halt machte, dem Vicekönige geschrieben, daß er bereit sei, ihm die Flotte auszuliefern. Der Ueberbringer jenes Schreibens kam auf einer Korvette hier an, aber Mohammed-Ali stellte sogleich das Dampfboot Nil zu seiner Verfügung, damit er aufs schnellste zum Kapudan-Pascha zurückeile, mit der dringenden Aufforderung, sich ohne Zeitverlust hierher zu begeben. In Folge dieser beiderseitigen Beeiferung ist denn die türkische Flotte seit drei Tagen hier. Obgleich Viele des Kapudan-Pascha Verrath mit der Furcht erklären wollen, die er vor seinem persönlichen Gegner Chosrew-Pascha hat, so glauben doch besser Unterrichtete, daß er von Mohammed-Ali längst erkaufte war, ebenso, wie es ein großer Theil der Officiere der türkischen Armee gewesen sei, aus welchem Umstande sich der Hergang der Schlacht am Euphrat besser als aus andern Hypothesen und Raisonnements erklären lasse. Uebrigens hat Mohammed-Ali vorgestern sämmtliche europäische Konsuln zu sich beschieden und ihnen die formelle Versicherung gegeben, daß er keineswegs die Absicht habe, die türkische Flotte zu behalten. Wir sind hier über das Benehmen besonders der englischen Flotte bei all diesen Vorgängen ungemein verwundert. Wie ist es doch geschehen, fragt man sich, daß der britische Admiral die Vereinigung der türkischen Flotte mit der hiesigen zugelassen? So viel ist jedoch gewiß, daß er unmittelbar, nachdem er diese Vereinigung erfahren, eine Korvette hierher abgefertigt hat, um sich von Mohammed-Ali den Kapitain Walker zu erbitten, der noch kürzlich in der türkischen Flotte zur Admiralswürde erhoben worden. Der Vicekönig willigte sofort in das Verlangen, und die abgesendete Korvette brachte den Kapitain zur englischen Flotte zurück, wo ihn Admiral Stopford indes nicht empfing, sondern ihn nach Konstantinopel beorderte, daselbst sein Benehmen zu rechtfertigen.

Konstantinopel, d. 17. Juli. So weit als man bis heute das System der neuen Regierung beurtheilen kann, so neigt sich der alter ego des Sultans, Chosrew Pascha, nach innen zu einem vielleicht scheinbaren Reactions-System, indem er die orthodoxen Moslems durch nicht unbedeutende Konzessionen zu gewinnen sucht. Nach außen aber, das heißt in Bezug der Politik gegen die europäischen Mächte huldigt er einem juste milieu, womit er sich für gewisse Fälle Allianzen zu sichern sucht. Alle Schritte und täglich stattfindende Veränderungen, welche er den jungen Herrscher thun läßt, sind hierauf berechnet. Im Innern des Palastes übt die Sultans Mutter einen gewaltigen Einfluß aus. Niemand, die Minister nicht ausgenommen, darf sich dem Sultan ohne Weisheit des Chosrew Pascha oder der Kaiserin Mutter nahen. Alle Audienzen sind

bei demselben eingestellt. Sämmtliche Kammerherren und Sekretaire des verstorbenen Sultans sind entfernt, die fränkischen Aerzte, mit Ausnahme des Dr. Millingen, entlassen, ja, in den letzten Tagen wurde das europäische Musik-Korps des Sultans ebenfalls fortgeschickt. Die türkischen Botschafter in Wien, Paris und London sind nach Hause berufen und ihre Gehalte werden nur noch bis zum 30. September ausbezahlt. Es heißt, bloß zur Eidesleistung, allein man glaubt, daß diese Posten nach dem alten System nur noch mit Geschäftsträgern würden besetzt werden. Ein gleicher Befehl ging an alle Paschas der Provinzen, sich binnen 3 Tagen in der Residenz einzufinden. Die Sultanin Mutter ist an der Spitze einer Camarilla und sucht sich um jeden Preis ihren Einfluß zu sichern. Sie hat so eben den bekannten Karabet-Deuz zu ihrem Zahlmeister und Hof-Banquier ernannt.

Konstantinopel, d. 17. Juli. (Journ. de Smyrne). Eine so eben erschienene Verordnung gebietet allen zum Richter-Stande gehörigen Personen, die das neue Reform-Kostüm tragen, den Fez abzulegen und den Turban wieder aufzusetzen.

Ein Bericht aus Alexandrien über die Niederlage der Türken bei Misibi theilt über das Schicksal der Fremden in der türkischen Armee angestellten Offiziere Folgendes mit: Hafis Pascha zeigte sich in dem entscheidendem Augenblick als ein tapferer Mann. Von einem preussischen Offizier, man nennt hier den Namen Baron Mirbach, begleitet, suchte er mit dem Säbel in der Hand die Ordnung wieder herzustellen, allein es war vergebens, der panische Schrecken oder vielleicht eine längst verhaltene, nun ausgebrochene Unzufriedenheit machten alle seine Bemühungen fruchtlos, und er selbst mußte auf seine Rettung bedacht sein. Der ihn begleitende preussische Offizier fiel als ein Opfer seines Eifers; ein türkischer Reiter drückte ihm eine Pistole vor den Kopf ab. Dies war das Signal, über alle in der türkischen Armee dienenden Europäer herzufallen. Mehrere französische Offiziere, ein Pole und sämmtliche kurz vorher bei der Armee eingetroffene Aerzte und Apotheker wurden von den eigenen türkischen Soldaten niedergemetzelt. Man kennt noch nicht das Schicksal der übrigen preussischen Offiziere, allein man befürchtet das Aergste. In ihrer Dummheit und ihrem wilden Fanatismus bürdten ihnen die türkischen Soldaten ihr Unheil, und vor allem die ihnen so verhasste Disciplin auf, und die Gelegenheit zur Rache läßt ein Türke niemals vorübergehen.

Serbische Gränze, d. 26. Juli. In Belgrad ist ein Tartar in 6 Tagen aus Konstantinopel eingetroffen, nach welchem die Pforte in die Anerkennung des Fürsten Michael Milosch willigt. Man erwartet stündlich Nachrichten von diesem Prinzen. Aus dem Umstande, daß der alte Fürst seine Reise nach Rußland nicht fortsetzen konnte, schließt man, daß der russische Hof nicht geneigt ist, seine Präntensionen zu unterstützen.

Vermisshtes.

— Am 22. Juli sprang in Thorn, allen seinen Freunden ganz unvermuthet, ein Gymnasiallehrer, der Kandidat G., von der Brücke hinab in die Weichsel. Da die That am hellen Tage geschah und sein weiter Schlaftrock ihn noch eine kurze Zeit über dem Wasser erhielt, so wurde seine Rettung bald bewerkstelligt. Besser wäre es aber wahrscheinlich gewesen, hätte der Unglückliche den gesuchten Tod in den Wellen gefunden. Der ärztlichen Obhut übergeben, zeigten sich alsbald Spuren des Wahnsinns, und dieser hat sich so gesteigert, daß er im dasigen Garnison-Lazareth, das trefflich eingerichtet ist, und das die Militär-Ver-

örden freundlich geöffnet haben, nur durch scharfe Zwangsmittel gebändigt werden kann. Sein wahrscheinlich nahes Verschwinden wird eine Wohlthat für ihn sein. Er hält sich für Jesus Christus, und somit scheint wohl religiöse Ueberspannung die Schuld an diesem Unglück zu tragen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 9. August 1859.	R.	Pr. Cour.		R.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St.-Schuldsch.	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$
Pr. Enal. Obl. 30	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Am. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$
Pr.-Sch. d. Sech.	—	70	69 $\frac{1}{2}$	Schleffische do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$
Rm. Obl. m. l. C.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	rüchf. C. d. Rm.	—	96	—
Rm. Schuldv.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Rm.	—	96	—
Berl. Stadt-Obl.	4	104 $\frac{1}{2}$	—	Zinsch. d. Rm.	—	96	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Rm.	—	96	—
Elbing do.	4 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$	Gold al marco.	—	215	214
Danz. do. in Th.	—	47 $\frac{1}{2}$	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Bestpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	18 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{4}$
Gr.-Hj. Pos. do.	4	—	105 $\frac{1}{2}$	And. Goldmün-	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{4}$
Dsp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—	zen à 5 Thlr.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{4}$
				Disconto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 10. August.

Getreide	Menge	Preis
Weizen	2 thl.	12 sgr. 6 pf. bis 2 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 s	19 s 8 s — 1 s 20 s — s
Gerste	1 s	10 s — s — s — s — s
Hafer	1 s	— s — s — 1 s 2 s 6 s

Magdeburg, den 9. August. (Nach Wisveln.)

Weizen	55	— 66 thl.	Gerste 34	— thl.
Roggen	39	— 40 s	Hafer 23	— s

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 9. August: 16 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. August.

- Im Kronprinzen:** Hr. Dr. med. Besser a. Zeitz. — Hr. Rfm. Wering a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Sieber a. Meiningen. — Hr. Kaufm. Rudolphi a. Stargard. — Hr. Kaufm. Kuffermann a. Ebn. — Hr. Kaufm. Schumann a. Berlin.
- Stadt Zürich:** Hr. Wundarzt Hoffbauer a. Nordhausen. — Hr. Neg. Rath Heidsfeld a. Oppeln. — Hr. Refer. Klemig a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Spöhr a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Francke a. Großenhayn. — Hr. Part. Rabe a. Blankenburg. — Hr. Part. Schmidt a. Berlin.
- Goldnen Ring:** Hr. Dr. jur. Günther a. Sangerhausen. — Hr. Hofrath Cappel a. Berlin. — Hr. Kaufm. Jandke a. Düsseldorf. — Hr. Kaufm. Arndt a. Bielefeld. — Hr. Rfm. Schmidtchen a. Leipzig. — Hr. Cabett Krug v. Nidda a. Berlin.
- Goldnen Löwen:** Hr. Gutsbes. Baron v. Ratte a. Zolchow. — Hr. Kaufm. Cohn a. Dessau. — Hr. Kaufm. Wiltner a. Altendorf. — Hr. Kaufm. Krüger a. Offenbach. — Hr. Dir. Reich a. Leipzig. — Hr. Kammerherr v. Manckoff a. Langensalza. — Hr. Fabrikbes. Heckert a. Schneeberg.
- Schwarzen Adler:** Hr. Kaufm. Büchel a. Magdeburg. — Hr. Lehrer Meyer a. Lumburg. — Hr. Fabr. Schuchhardt a. Waadeburg. — Hr. Fabr. Kallmeyer a. Sachsa. — Hr. Fabr. Sörmer a. Lauchstedt. — Mad. Herzog a. Tennstedt.